

---

## Resolution zur Sicherstellung von Früherkennung und Versorgung rheumakranker Menschen in Berlin

---

Die Berliner Rheumatiker und Rheumatologen sind alarmiert! Am 16.4.2008 fand aus aktuellem Anlaß ein Treffen von Vertretern des Berufsverbandes der Rheumatologen, des Regionalen Rheumazentrums und der Rheuma-Liga im Berliner Rheineck statt. Die Tatsache, dass bereits ein rheumatologischer Praxissitz an der Kassenärztlichen Vereinigung vorbei an ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) verkauft wurde, hat alle Rheumatologen und die Selbsthilfe höchst beunruhigt: „Es ist bei einem Praxisverkauf nicht sichergestellt, dass das MVZ künftig eine rheumatologische Versorgung anbietet unter den zur Zeit herrschenden Bedingungen. Der Ankauf von internistischen Praxissitzen rechnet sich nicht bei der Behandlung rheumakranker Menschen“, so Frau Dr. Karberg, Vorsitzende des Berliner Berufsverbandes der Rheumatologen.

### Die Fakten:

1. In Berlin stehen nur **19** rheumatologische Internisten (7 fachärztliche Internisten, 8 hausärztliche Internisten, 3 Stellen in Buch und eine Stelle in der Charité zuzüglich der Hochschulambulanzen) volltags zur Versorgung von über 62.000 Patienten mit entzündlich rheumatischen Erkrankungen<sup>1</sup> zur Verfügung. Zur Versorgung werden nach dem Memorandum der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie **64** internistische Rheumatologen allein für Berlin benötigt (1 Rheumatologe auf 50.000 Einwohner). Weitere 16 orthopädische Rheumatologen versorgen in der Regel etwa 100 Patienten mit rheumatischen Erkrankungen.
2. Aufgrund der aktuellen Einstufung nach dem EBM (Einheitlicher Bewertungsmaßstab) erhält eine rheumatologische Praxis eine Vergütung für ca. 350-400 Patienten im Quartal. Mit den vorhandenen Ressourcen würden daher nur ca. 10.000 Patienten, d.h., gerade **16% aller rheumakranken Menschen in Berlin versorgt!**
3. Da die Rheumatologen in Berlin im Durchschnitt 750-800 Patienten im Quartal behandeln, arbeiten sie mehr als 50% ihrer Zeit ohne Vergütung bzw. mit einer so geringen Vergütung, die die für die Versorgung erforderlichen Kosten und zusätzlichen Kapazitäten (Personal und Raum) nicht deckt. Die entsprechende Vergleichszahl für das Erreichen des Individualbudgets aller Berliner Ärzte liegt bei weniger als 20%.

4. Die hausärztlich internistischen Rheumatologen haben seit 1.1.2008 ein weiteres Problem: Sie können ihre Leistungen für von anderen Hausärzten überwiesenen Patienten nur zur Hälfte des bisherigen Honorars abrechnen. Da die Kassenärztliche Vereinigung Berlin (KV) diese wichtige Gruppe der Schwerpunkt-rheumatologen hält, droht diesen Ärzten der Konkurs: Die Kassenärztliche Vereinigung Berlin genehmigt nicht den rheumatologischen Hausärzten die Abrechnungsziffern der Rheumatologen, wie die Kassenärztlichen Bundesvereinigung dieses ihren Landesverbänden empfiehlt.
5. Die Konsequenzen sind wie folgt:
  - Die Wartezeiten für Patienten haben sich seit 1.1.2008 von durchschnittlich 8 auf nunmehr 15-20 Wochen erhöht.
  - Die Anfragen von unterversorgten Patienten bei den Ärzten, der Rheuma-Liga, der KV, der Patientenbeauftragten und den Krankenkassen häufen sich.
  - Das Angebot an Früherkennungssprechstunden wird zunehmend reduziert mit der Folge, dass die rheumakranken Menschen wertvolle Zeit der Behandlung verlieren – so werden aus Patienten mit guten Remissionschancen systembedingt chronisch kranke Patienten mit Schmerzen, Schüben, Gelenkzerstörungen mit der Folge vermeidbarer Arbeitsunfähigkeiten, stationären Aufenthalten und Frühberentung.
  - Die Vertragsärzte und Klinikambulanzen prüfen, ob ein Systemausstieg oder Einzelverträge in dieser Situation ggf. in größerem Umfang eine Lösung darstellen könnten.

### **Forderungen:**

Die unterzeichnenden Ärzte und Verbände fordern umgehend:

1. Den Abschluss der AOK Berlin- KV-Rheumaver einbarung von allen Krankenkassen als Strukturvertrag oder Abschluss eines Integrierten Versorgungsvertrages auf der Grundlage der Ausarbeitungen im Haus der Gesundheitssenatorin mit allen an der Versorgung Beteiligten. Ohne die Rheumaver einbarung mit der AOK würden bereits jetzt mehrere Praxen nicht mehr existieren! Es kann nicht sein, dass die AOK Berlin die Last der Versorgung für alle Krankenkassen und die Verantwortung der Kassenärztlichen Vereinigung trägt.

---

<sup>1</sup> Daten aus der Arbeitsgruppe I beim Staatssekretär für Gesundheit (2004); hinzu kommen Patienten mit Fibromyalgie, Osteoporose und Arthrosen, die nicht ausschließlich beim Rheumatologen in Behandlung sind. Deren Zahl liegt bei schätzungsweise 100.000 in Berlin.

2. Anhebung des abrechenbaren Höchstpunktwertes/ Individualbudgets von jetzt ca. 570.000 auf 1 Million Punkte.
3. Falls MVZ rheumatologische Praxissitze kaufen, müssen diese auch als rheumatologische Versorgungsstätte zur Verfügung stehen.
4. Bewilligung der „Rheumaziffern 13700 und 13701“ für die hausärztlichen internistischen Rheumatologen ODER Bewilligung des Fachgruppenwechsel unter Berücksichtigung von Fallzahlen auch aus dem Jahr 2007!

Um die Versorgung nicht zu gefährden, ist bis Ende Mai 2008 eine Klärung notwendig, da im Laufe des Juni 2008 Kündigungsfristen von Mietverträgen ablaufen.

**Die Unterzeichnenden gehen davon aus , dass die KV Berlin kein Interesse an einer weiteren Zersplitterung der Versorgungslandschaft hat. Aufgaben aller Beteiligter ist es nun, eine trügfähige Lösung zur Sicherung der Versorgung zu finden.**

Denn die Patienten sind diejenigen, die das Problem am schmerzvollsten zu spüren bekommen: „Wir werden den Patienten die Beratungsnummern der Selbstverwaltung ausgeben, da wir die wütenden Proteste von Eltern rheumakranker Kinder und Jugendlicher, von berufstätigen Rheumatikern wie auch von Menschen, deren Erwerbsfähigkeit bzw. Selbstversorgungsfähigkeiten gefährdet sind, nicht mehr auffangen können“ so Dr. Helmut Sörensen, Präsident der Deutschen Rheuma-Liga Berlin e.V.

Die Unterzeichner dringen darauf, dass die Selbstverwaltung bis 31. Mai 2008 kurzfristig konkrete Vorschläge zur Sicherstellung rheumakranker Menschen vorlegt oder diese Aufgaben in einer Rheumakonferenz mit allen Beteiligten angesprochen und geklärt werden.

Berlin, den 5. Mai 2008



gez. Dr. Kirsten Karberg      gez. Prof. Dr. Joachim Sieper      Dr. Helmut Sörensen  
Berufsverband der Rheumatologen      Regionales Rheumazentrum      Deutsche Rheuma-Liga

Kontaktadresse der Resolution für alle Organisationen:

Deutsche Rheuma-Liga Berlin e.V.  
Schützenstr. 52  
12165 Berlin  
Tel. 030 – 32 290 29 40; Fax. 030 – 32 290 29 39  
E-Mail: [zirp@rheuma-liga-berlin.de](mailto:zirp@rheuma-liga-berlin.de); [www.rheuma-liga-berlin.de](http://www.rheuma-liga-berlin.de)